Amphibien und Reptilien Info Nr. 12

NABU Mannheim

23.April 2021

Umsiedlungsflächen von Mauer-und Zauneidechsen

Teil 3 (Start der Serie Info Nr. 9)

Rheinauer Wald



Obige Steinschüttung auf der Streuobstwiese östlich des Pfingstbergtunnels, wie auch die auf der folgenden Seite abgebildete Steinschüttung unmittelbar am Wildschweingehege gehören zu einer Reihe von Ersatzflächen, auf die die beim Bau des **Glücksteinquartiers** am Hauptbahnhof abgefangenen Mauereidechsen umgesiedelt wurden.

Neben der Steinschüttung am Wildschweingehege gibt es in diesem Bereich noch an 5 weiteren Stellen solche Steinschüttungen.

In den Jahren 2009 und 2010 wurden über 1 100 Mauereidechsen aus der Bebauungsfläche (ehem. Brache) verfrachtet.

Die Hauptprobleme damals (und z.Tl. noch heute) waren:

- die ursprünglich vorgesehenen Ersatzflächen reichten nicht aus, um die eingefangenen Eidechsen unterzubringen. Weitere Ersatzflächen wurden hinzugenommen, deren Habitatqualität z.Tl. mehr als fraglich waren und sind.
- Für das Abfangen wurde nicht ausreichend Zeit gegeben, um möglichst viele Eidechsenaus dem Eingriffsbereich zu retten.

 Umgesiedelt wurde auf Ersatzflächen, wo bereits Mauer-und Zauneidechsen lebten



Einer der Steinriegel am Wildschweingehege

Lohnenswert wäre mal zu überprüfen, ob und in welcher Größenordnung sich die Zauneidechsen inmitten der angesiedelten Mauereidechsen zurecht gefunden haben.

Bei diesem Großprojekt waren wir vom NABU überfordert -nicht nur beim Umsetzungs-Prozess, sondern auch beim Monitoring nach der Umsiedlung.

Neues Ablaichgewässer für die Wechselkröten im Aussenbereich der Deponie Friesenheimer Insel Das könnte in dieser Saison noch genutzt werden

(Zur Vorgeschichte siehe Info Nr. 10)

Beton-Matten und Kleber waren Mittwoch (21.4.) vor Ort. Das sonnige, trockene Wetter sorgte für passendes Arbeitswetter.

Erst vor Ort erschloss sich, was mit Betonmatte gemeint ist: eine große Rolle, die Stück für Stück, überlappend, ausgelegt wurde. Die Teile wurden verklebt. Nach Aushärtung des Klebers konnte eine Tag später Wasser eingelassen werden. Erst damit erreicht die betonähnliche obere Mattenbeschichtung ihre feste Konsistenz. Der untere Teil der Matte ist eine Folie, Sie wird für die Wasserundurchlässigkeit sorgen.

Vermutlich wird der pH-Wert des Wassers durch das "Ausgasen" des Betons anfangs viel zu hoch liegen. Er muss noch abgesenkt werden, damit das Wasser von den Kröten angenommen wird.

Mit der Herstellung der optimalen Wasserqualität sind die Arbeiten noch nicht abgeschlossen. Die Planung sieht weiter vor: Anlage von 6 Steinhaufen außerhalb des Gewässers (Tagesverstecke für die Kröten); im Gewässer selbst werden einige

Wurzelstubben , sowie 2 Splitschüttungen (12 to) eingebracht. Das schafft vor allem für die Quappen gute Deckungsmöglichkeiten gegenüber Fressfeinden.

Wenn alles fertig ist, werden die Wechselkröten ein rundum gelungenes neues Ablaichgewässer vorfinden. Da sich in unmittelbarer Nähe ein Wasseranschluss befindet, ist auch das Thema frühzeitiges Austrocknen gebannt. Die Gesamtkosten dieser Ausgleichsmaßnahme belaufen sich auf rund 21 000 Euro.





Die Betonmatte wurde abgewickelt 'Stück für Stück nebeneinander gelegt und verklebt





auf dem unteren Foto ist zu sehen, dass die Matten umgeschlagen wurden, um einen

kleinen Wall zu schaffen. Hier muss noch mit Erde beigefüttert werden, damit für die Kröten kein Einstiegshindernis besteht.

Das Foto davor zeigt das Gewässer nach Abschluss der Wasserfüllung

Text und Fotos Gremlica